



Schulzeitung des RGR

Das erwartet euch in dieser Ausgabe...

Inhalt:

Liebe Leser*innen,	Seite 3
Was hat Corona mit uns gemacht?	Seite 4
Mia und Mette fragen... Herr Oestmann antwortet	Seite 5
Corona Blues	Seite 7
Die Zeit nach Corona	Seite 8
DANKE, CORONA!	Seite 9
Wolkenschaumcreme mit Morgenrotstreifen	Seite 11
Etwas zum Lachen	Seite 12
Impressum	Seite 13

Liebe Leser:innen,

auch nach unserer letzten Ausgabe haben uns wieder Rückmeldungen erreicht.

Dafür möchten wir uns ganz herzlich bei euch bedanken! Jeder Tipp von Euch bringt uns weiter☺!

Die letzten Wochen und Monate sind für uns sehr spannend gewesen. Nachdem wir uns erst im Januar als Gruppe zusammengefunden haben, wollten wir schnell die erste Ausgabe herausbringen. Das war gar nicht so leicht – wenn so viele Ideen unter einen Hut gebracht werden wollen☺! Wir sind besonders stolz darauf, dass unsere Redaktion aus Schüler:innen fast aller Jahrgänge besteht – das bedeutet aber auch immer viel notwendige Planungen, Absprachen, gegenseitige Hilfestellung – bei schwierigeren Themen, der Formatierung und so weiter, Diskussion über Themen und die Eignung von Themen...und und und...

Unsere Videokonferenzen können dann manchmal ganz schön lebhaft sein – wenn Vorschläge zur Diskussion gestellt, neue Artikel verteilt, überarbeitet werden (wollen)...immer spannend war es dabei auch, über die Anregungen und Hinweise von euch zu sprechen/ diese zu berücksichtigen☺!



In dieser kurzen Zeit haben sich daher schon viele Veränderungen ergeben:

Zu Anfang wollten wir wöchentlich einen bis maximal drei Artikel veröffentlichen, vielleicht auch eher den Stil eines Podcasts verfolgen. Mit der Zeit ist nun doch die Idee entstanden, die Ausgaben in mehrere Rubriken zu unterteilen und diese auch regelmäßig zu befüllen. So wird dann auch die Veröffentlichung nicht alle zwei Wochen, sondern monatlich erfolgen. Wir wollen euch schließlich spannende und gut geschriebene Texte liefern.

Wir freuen uns, dass ihr uns die ganze Zeit über mit so guten Ratschlägen und vielen kritischen Rückmeldungen unterstützt habt.

Auch freuen wir uns natürlich über eine Mail an: schulzeitung@ratgymnasium-row.eu.

Jetzt aber erst einmal viel Spaß beim „Durchscrollen“!

Eure Schüler:innen der Schulzeitung



Was hat Corona mit uns gemacht?

In den folgenden Zeilen: Ein paar Gedanken von mir für euch. Da wir in den letzten Ausgaben schwierigere Themen behandelt haben, wollen wir in dieser Ausgabe möglichst allen etwas bieten. Der folgende Text ist daher so gehalten, dass auch die Jüngeren unter euch bestimmt Spaß beim Lesen haben werden☺.

Corona hat in dem letzten Jahr viel für uns verändert und wir waren zu vielen Dingen gezwungen, über die wir zuvor wahrscheinlich nie nachgedacht haben. Wenn man einen Film geschaut hat, in dem eine Pandemie oder Ähnliches vorkam, musste man immer schmunzeln, weil so etwas „natürlich niemals“ bei uns vorkommen wird. Doch im letzten Frühjahr war es dann doch soweit und wir wurden von einer weltweiten Pandemie getroffen. Nicht nur unser Leben wurde einmal komplett auf den Kopf gestellt, sondern auch viele unserer Denkweisen und Einstellungen.

Inwieweit hat Corona aber denn wirklich etwas in unseren Köpfen beeinflusst? Wisst ihr noch? Vor einem Jahr... Wir wollten zwar eigentlich echt immer etwas mit unseren Freund:innen unternehmen, aber man war dann auch irgendwie froh einmal durchatmen zu können und entweder alleine etwas zu machen oder vielleicht doch „nur“ mit den Eltern spazieren zu gehen. Freund:innen zu treffen...ja, das haben wir immer als „selbstverständlich“ angesehen. „Mama, ich treffe mich heute mit einem Freund und wir gehen schwimmen.“

Doch das letzte Jahr hat uns gezeigt, dass absolut gar nichts selbstverständlich ist. Uns wurde gezeigt, dass wir es nicht als selbstverständlich empfinden sollten, uns „mal eben“ mit der besten Freundin oder dem besten Freund zu treffen, und dass es ebenso nicht selbstverständlich ist, immer mit mehreren Personen irgendwohin gehen zu können. Denn die Pandemie hat uns gelehrt, dass all diese Dinge von heute auf morgen eben nicht mehr alltäglich

sein, teilweise sogar verboten werden können, um uns alle zu schützen.

Das Gleiche gilt für das Schwimmengehen. Auch das wurde uns mehr oder weniger von heute auf morgen genommen. Draußen vor dem Schwimmbad, in dem wir vorher jeden Tag waren, hing plötzlich ein Schild: „Aufgrund der Pandemie leider geschlossen.“

Was ich mit diesen Beispielen zeigen möchte, ist, dass wir viele Dinge als selbstverständlich angesehen haben, obwohl wir uns auch über diese kleinen Sachen freuen sollten. Um das zu lernen, war die Pandemie, glaube ich, eine Chance. Mit jeder Lockerung, die verkündet wurde, wie klein oder wie groß sie auch war, hatten wir wieder Hoffnung auf ein etwas „normaleres“ Leben.

Als man nach dem ersten Lockdown endlich wieder mit einer anderen Person ganz legal in den Park gehen durfte, konnte man sich fast gar nicht zurückhalten einmal schreiend und hüpfend vor Freude über diese Lockerung durch die Wohnung zu laufen. Und, als es dann hieß, dass sogar die Schulen wieder aufmachen dürfen...hat man sich sogar auf die Schule gefreut, weil man dort einmal wieder andere Menschen als Eltern und Geschwister sehen würde.

Wisst ihr noch, wie sehr ihr euch gefreut habt, als ihr endlich mal wieder eine andere Person als Eltern und Geschwister umarmt habt? Vor der Pandemie war es für uns alle ganz gewöhnlich, andere zu umarmen und in der Umarmung Nähe zu erleben. Doch auch hier hat uns die Pandemie gezeigt, dass alles von einem Moment auf den anderen anders sein kann. Habt ihr auch bis jetzt noch im Hinterkopf, dass ihr damit eigentlich/ vielleicht etwas Illegales macht?

Was wir alle aus dieser Zeit mitnehmen sollten, ist, denke ich, dass wir mehr auf die kleinen Dinge achten und uns darüber freuen sollten. Nichts ist davon ist selbstverständlich. Und: Auch wenn einmal etwas richtig Blödes passiert, gibt es immer Licht am Ende des Tunnels. So wie im Augenblick! *Marie, Jg. 11*

Mia und Mette fragen...



Herr Oestmann antwortet



Mia und Mette: Wir haben Sie in letzter Zeit oft in der Zeitung gesehen. Sie wollen gerne Bürgermeister von Rotenburg werden und sind jetzt der Polizeichef von Rotenburg. Außerdem waren Sie ja selbst einmal Schüler des Ratsgymnasiums. Wir haben uns deshalb überlegt, dass wir sie für unsere Schülerzeitung interviewen wollen. Was sind Ihre Aufgaben als Polizeichef von Rotenburg?

Herr Oestmann: Ich bin Leiter der Polizeiinspektion Rotenburg, wir sind für die Sicherheit aller Menschen im ganzen Landkreis Rotenburg zuständig. Wir tun dies mit dreizehn im Landkreis verteilten Dienststellen. Insgesamt arbeiten 350 Menschen in der Polizeiinspektion, nicht nur Polizist:innen, sondern zum Beispiel auch Hausmeister:innen und Techniker:innen. Vereinfacht gesagt bin ich Chef dieser 350 Menschen und dafür verantwortlich, dass alles klappt, was wir so an Aufgaben haben. Dazu gehört zum

Beispiel, dass ein Streifenwagen schnell vor Ort ist, wenn er gebraucht wird. Dazu gehört aber auch, dass unsere Ermittler:innen im Büro gut arbeiten können. Das ist jetzt in der Corona-Zeit gar nicht so einfach, wir haben es aber alle zusammen gut hingekommen. Wir sind übrigens für alle Straftaten von der Sachbeschädigung bis zum Mord zuständig und wollen möglichst viele davon aufklären. Für mich ist auch wichtig, dass bei uns möglichst gute Laune herrscht, dann macht die Arbeit auch gleich viel mehr Spaß. Zusammen mit meinem Team Sorge ich zum Beispiel auch dafür, dass das Personal innerhalb des Landkreises möglichst gerecht auf die Dienststellen verteilt wird und auch die Ausstattung wie zum Beispiel die Streifenwagen gerecht verteilt wird.

Mia und Mette: Was möchten Sie für uns Jugendliche verändern bzw. tun, wenn Sie Bürgermeister von Rotenburg werden?

Herr Oestmann: Ich würde mich freuen, wenn wir in Politik und Verwaltung die Wünsche und Vorstellungen von Jugendlichen mehr berücksichtigen. Ihr wisst am besten, was ihr euch wünscht und wie Rotenburg und die Ortschaften (Borchel, Mulmshorn, Unterstedt, Waffensen) in zehn oder zwanzig Jahren aussehen sollen. Deswegen möchte ich herausfinden, wie ihr eure Meinung besser zu Gehör bringen könnt. Eine Möglichkeit wäre ein von Jugendlichen selbst gewähltes Jugendparlament mit Mitspracherecht, aber vielleicht ist euch auch eine digitale Form lieber? Darüber werde ich mich mit Jugendlichen unterhalten und würde mich freuen, wenn wir am Ende tatsächlich mehr Mitsprachemöglichkeit für die Jugend erreichen können. Natürlich habe ich schon die ersten Gespräche geführt und weiß, dass man sich zum Beispiel mehr Unterhaltungsmöglichkeiten in der Stadt wie Konzerte oder andere Veranstaltungen wünscht.

Mia und Mette: Wie schätzen Sie Ihre Chancen ein Bürgermeister zu werden?

Herr Oestmann: Das ist eine schwere Frage, die ich eigentlich gar nicht so richtig beantworten kann. Aber so ganz chancenlos sehe ich das nicht, sonst

würde ich auch nicht kandidieren. Es wird auf alle Fälle spannend!

Mia und Mette: Was ist Ihre beste / schönste Erinnerung an das Ratsgymnasium?

Herr Oestmann: Das ist ja nun schon fast vierzig Jahre her, aber ich erinnere mich noch sehr gut an das Gefühl, als ich die Abprüfungen hinter mir hatte. Das war ein tolles Gefühl von „Geschafft!“ und Freiheit. Einige Streiche, die ich hier nicht nennen mag, sind mir auch noch in guter Erinnerung;). Das Schönste an der Zeit insgesamt aber waren die vielen neuen Freundschaften, die sich auf der neuen Schule in der fünften Klasse und dann durch die wechselnden Kurse gebildet haben. Einige davon bestehen heute noch, und wir treffen uns immer noch alle paar Jahre mit vielen Leuten aus unserem Abijahrgang zu Abitreffen. Das ist dann fast so wie früher...

Mia und Mette: Vielen Dank für Ihre Zeit!

Mia, Jg. 6, und Mette, Jg. 8

Wer erinnert sich noch?

Corona Blues

Ihr kennt das bestimmt: Diese Momente, in denen man von unglaublicher Langeweile geplagt ist, keine Lust hat, überhaupt irgendetwas zu machen, obwohl man noch so viel zu tun hätte. Wenngleich man diese Unlust auch als pure Faulheit bezeichnen könnte, denke ich, dass sie vor allem auf die Folgen der andauernden Corona-Beschränkungen zurückzuführen ist.

Es fehlt einfach der Ausgleich zu den massenhaften Aufgaben der Schule. Die Ablenkungen und die Momente purer Glückseligkeit, die uns wieder neue Kraft und Motivation geben, uns mit unserer mühseligen Arbeit zu beschäftigen, fehlen. Die albernen Späße und die verrückten Dinge, die wir mit unseren engsten Freunden machen, fehlen. Es mangelt ganz einfach an Kontakt mit den Menschen, die uns am nächsten stehen.

Vielleicht habt ihr Glück und eure beste Freundin oder euer bester Freund wohnt nicht weit von euch entfernt und ihr könnt euch regelmäßig sehen? Ich muss jedoch etwa 30 Minuten fahren, um meine Freundinnen zu sehen. Und obwohl ich sie daher nur selten sehe, höre ich fast jeden Tag von ihnen. Wir telefonieren, halten unsere Flammen auf Snapchat aufrecht und sind auch trotz der räumlichen Distanz eng durch unsere Ahnungslosigkeit in Mathe verbunden. Generell versuchen wir, jede uns erdenkliche Möglichkeit zu nutzen, um digital Zeit miteinander zu verbringen und spielen daher beispielsweise online Stadt-Land-Fluss mit selbst ausgedachten Kategorien oder schauen zusammen fragwürdige Filme an. Außerdem nutzen wir unsere Zeit gelegentlich auch sinnvoll und

helfen uns beispielsweise gegenseitig bei den Aufgaben oder lenken uns, ehrlich gesagt, eher komplett davon ab, die Aufgaben zu erledigen. Eigentlich versuchen wir nur die Zeit zu überbrücken, bis wir uns endlich wieder alle ohne Bedenken als Gruppe treffen können und bis dahin ist jedes Treffen umso wertvoller und lustiger.

Also mein Tipp an euch: Werdet kreativ, versucht so oft wie möglich mit euren Freunden zu telefonieren oder zu schreiben. Zeigt ihnen, wie wichtig sie euch sind und schätzt die wenigen Treffen mit ihnen umso mehr wert. Es macht zum Beispiel Spaß sich zu einem Online-Spieleabend zu verabreden und dann *Scribble*, *Among us* oder *Gartic Phone* zu spielen. Wenn ihr mal richtig viel Zeit habt, könntet ihr auch kleine Präsentationen für eure Freunde vorbereiten und ihnen eure Lieblingsvideospiele, -lieder, -bücher, -Insta-gram-Posts, -hobbys oder -beschäftigungen vorstellen, sodass diese daran teilnehmen können, ohne tatsächlich vor Ort zu sein. Wer weiß, vielleicht entdeckt ihr dadurch ja noch neue Dinge, die euch gefallen? Und wenn eure Freunde mal nicht zur Stelle sind macht doch einfach mal eure Lieblingsmusik an, genießt sie einfach so oder singt oder tanzt sogar dazu.

Nehmt euch zwischendurch Auszeiten und macht ganz einfach das, was euch am meisten Freude bereitet. Auch wenn ihr zwischendurch mal niedergeschlagen seid, vergesst nicht, dass ihr nicht allein seid und andere vermutlich das Gleiche durchmachen wie ihr. Insofern könnt ihr euch zusammentun und euch gegenseitig aufmuntern. Indem ihr großen Einfallsreichtum und Durchhaltevermögen zeigt, können wir es gemeinsam heil durch die Krise und die Herausforderungen, die sie mit sich bringt, schaffen. *Kim, Jg. 11*

Wie schön, dass das meiste davon bereits/ beinahe schon nur noch eine Erinnerung ist. Aber was kommt jetzt?

Die Zeit nach Corona



Wie könnte es nach der Pandemie aussehen? Was darf man machen und worauf legt man Wert? Was ist das Erste, was man danach machen könnte?

Ich denke, nach der Pandemie wird alles anders. Ich glaube, man legt mehr Wert auf Freundschaft, Nachbarschaft und Familie. Freundschaft ist während einer Pandemie am schwierigsten aufrechtzuerhalten, da man sich kaum treffen kann.

Außerdem behaupte ich, dass Geld und Besitz nicht mehr so viel Wert haben werden wie gute Freunde. Als Erstes wird man vielleicht feiern – mit Freunden und bestimmt auch mit bisher Fremden. Die vielleicht später auch deine Freunde werden? Vielleicht dürfen Läden und sonstige öffentliche Einrichtungen bald wieder wie sonst öffnen. Masken bleiben bestimmt trotzdem erst einmal Bestandteil des Alltags, da ich mir vorstellen könnte, dass sie auch weiterhin getragen werden müssen.

Die Menschen steigen aber gegebenenfalls öfter auf das Fahrrad oder die Bahn um, weil sie die Nutzung von Autos für die Umwelt als negativ empfinden. So würde dann auch das Vorgehen gegen den Klimawandel einige Fortschritte machen. Mehr Leute werden draußen sein und weniger auf der Couch liegen. Viele haben eventuell auch Haustiere, mit denen sie sich beschäftigen und einen Garten, in

denen sie zu Selbstversorger:innen werden. Die Restaurants haben viele Gäste, weil die Menschen die bestellten Pizzen oder ähnliches satt haben. Möglicherweise denken viele Menschen nachhaltiger und kaufen im Second-Hand-Land vor Ort oder über eBay oder sogar in einzelnen Social-Media-Gruppen. Die Schulen werden digitaler und bekommen zum Beispiel E-Books und im Unterricht wird auf iPads geschrieben. Die Pandemie wird später bestimmt in den Geschichtsbüchern stehen, so wie wir es bisher nur von der Pest kennen.

Vieles wird sich ändern und manches einen ganz anderen Wert in unserem Leben haben. Jedoch wird einiges immer bleiben, die Erinnerung an die Zeiten vor der Pandemie und die Herausforderung an die Menschheit. Und außerdem die Erinnerungen an riesige Veränderungen.

Eins ist während der Pandemie wichtig: Stark zu bleiben und sich auf die tollen Erlebnisse danach zu freuen!!!

Mette, Jg. 8



**Und jetzt einmal ganz anders:
Auch die schlimmste Krise hat ihr GUTES:**

DANKE, CORONA!

Danke; Corona. Vielen Dank, dass ich mich nach deiner Ankunft einfach nie für irgendetwas fertig machen musste, weil du mir meine Tage freigehalten und unangenehme Termine verlegt hast. Ich musste mich morgens nicht, halbtot vor Müdigkeit, in die Dusche quälen und mich fertig machen. Ich musste während des letzten Jahres nie gut aussehen, und auch mein Schlafanzug durfte mal den Schulalltag miterleben.

Außerdem hast du mir gezeigt, was es heißt, mit nur mit Selbstvertrauen und Selbst-bewusstsein durchzustarten: Niemand mag dich, niemand hat sich über dich gefreut, dich mit offenen Armen empfangen, und trotzdem bist du immer weiter gegangen, hast dich entwickelt und dein Ding durchgezogen und mir nebenbei noch den elend langen Schulweg verkürzt.

Chapeau, Corona! *Jana, Jg. 11*

HALLO, CORONA!

Hallo Corona, nachdem du dir nun schon so lange das Meckern von aller Welt anhören musstest, kann ich dir meinen herzlichen Dank aussprechen. Ich musste keine von meinen Verwandten besuchen, mit denen das Treffen meistens eine Qual war. Außerdem hatte ich eine Ausrede, wenn sich jemand mit mir treffen wollte und ich keine Lust hatte, denn ich konnte sagen: „Tut mir leid, aber meine Eltern sind momentan mit Corona sehr vorsichtig. Deshalb kann ich mich nicht mit dir treffen.“ Dank dir konnte ich außerdem länger schlafen und dem Unterricht vom Bett aus beiwohnen. Ich musste mich weder täglich fertig machen – weshalb meine Tage deutlich bequemer waren – noch musste ich mich auf einen quälend langen Schulweg mit dem Fahrrad machen. Ich hab mich unerwarteter Weise auch persönlich weiterentwickelt, denn ich wurde im Alltag mit mir noch unbekanntem Hürden konfrontiert.

Die Zeit Zuhause war zwar nicht immer leicht, aber ich bin an ihr gewachsen. Also zieh weiter dein Ding durch und gib einen Scheiß auf die Meinung anderer!

...besser anonym;-)

Thank You

Darauf konnten wir uns alle einigen:



- Man kann länger schlafen, da man sich im Homeschooling den Weg zur Schule (im stickigen, vollen Bus) spart.

- Wenn man mit den Homeschoolingaufgaben fertig ist, hat man frei = mehr Freizeit zuhause und mehr Zeit mit der Familie.

- Lustige Homeschooling-Momente....

...wenn die Lehrkraft fragt, wer die Antwort weiß und dann ... Stille, Stille, Stille ... etwas später dann: „Ok Schüler 1, sag du das jetzt mal. Ich gehe jetzt einfach die Reihe durch.“ ...und bei jeder zweiten Person sind deutlich Nebengeräusche zu hören ... es wird telefoniert, es kommen Nachrichten rein, der Fernseher läuft ... das mussten wir natürlich sehr anonymisiert formulieren, aber ... es haben bestimmt alle eine Erinnerung...

WAS NICHT HEIßT, dass wir nicht auch (!!) aufgepasst haben in den Videokonferenzen – wie im Unterricht.

- Da man nicht in den Urlaub fährt, muss man auch nicht packen = keine lästigen Packlisten und/ oder Entscheidungen, was zu Hause bleiben muss☺.

- Es wird mehr gekocht, da man mehr Zeit hat. Dadurch ernährt man sich auch gesünder.

- Man ist mehr in der Natur, da man sonst nicht so viele andere Freizeitmöglichkeiten hat.

- Corona hilft uns gegen den Klimawandel vorzugehen, da weniger Leute mit dem Auto unterwegs sind und weniger Flugzeuge in der Luft sind.

- Corona fördert die Digitalisierung, u. a. werden Künstler:innen und Musiker:innen erfinderisch und nutzen Onlineplattformen.

- Da wir durch Corona mehr auf Hygiene achten und Mundschutz tragen, stecken sich weniger Menschen mit anderen Krankheiten wie z. B. Grippe an.

- Durch die Erfahrungen in der Coronakrise werden Berufe wie z.B. Pflegeberufe mehr geschätzt und sollen zukünftig mehr unterstützt werden.

Mette, Jg. 8, und Arian, Jg. 6



REZEPT
Wolkenschaumcreme mit
Morgenrotstreifen

Zutaten für 4 bis 6 Personen:

250 Gramm Magerquark
300 Gramm Erdbeeren
2 EL Limettensaft
2-3 EL Zucker
1 Becher Schlagsahne
2 TL Puderzucker

Die Erdbeeren waschen, das Grün entfernen und abtropfen lassen. Dann muss man sie mit Limettensaft und Zucker pürieren. Nun die Sahne mit dem Puderzucker steif schlagen und den Quark mit der Sahne verrühren. Jetzt abwechselnd Fruchtpüree und Quarkcreme in hohe Gläser füllen. Wer mag kann auch ein paar gehackte Pistazien hinzufügen.

Serviertvorschlag: Schön sieht es aus, wenn man ein paar Blätter Basilikum obendrauf legt.

Frida, Jg. 6



Und hier etwas zum Lachen für euch...

Wichtig ist uns, dass wir mit unserem Humor niemand beleidigen. Es ist dann gar nicht so leicht, gute Witze zu finden. Trotzdem ist es ganz gut gelungen, denken wir:

Die Lehrerin zeigt zwei Eier.
Ein braunes Ei und ein weißes.
Die Lehrerin fragt die Schüler:
„Worin unterscheiden sich die Eier?“
Eine Schülerin antwortet:
„Das braune Ei kommt gerade aus dem Urlaub.“



Alex kommt verspätet und völlig aufgeregt zur Schule:
„Ich bin gerade überfallen worden!“
„Was hat man dir denn geraubt?“, fragt der Lehrer.
Alex: „Zum Glück nur meine Hausaufgaben!“

Der kleine Max kommt von der Schule:
„Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht, welche willst du zuerst hören?“
„Erst die schlechte“, antwortet Papa.
Max: „Ich habe eine Sechs in Mathe geschrieben!“
„Und was ist die gute?“ fragt Papa.
Daraufhin Max: „Die Lehrerin hat noch 5 Fehler übersehen.“

„Frau Lehrerin“, fragt Peter die Klassenlehrerin,

„Kann man für etwas bestraft werden, was man nicht getan hat?“
„Natürlich nicht. Das wäre doch nicht gerecht.“
„Gut“, sagt Peter, „Ich habe nämlich meine Hausaufgaben nicht gemacht!“

Max erzählt ganz stolz: „Heute habe ich mich als Einziger gemeldet!“
„Bei welcher Frage denn?“, fragt die Mutter.
„Wer hat die Fensterscheibe im Klassenraum eingeschlagen?“

Treffen sich zwei Schüler auf dem Pausenhof.
Sagt der eine zum anderen: „Hast du schon etwas von der neuen Rechtschreibung gehört?“
Sagt der andere: „Nein, ich bin Linkshänder!“

Wer weiterlachen möchte, die Witze stammen aus:

Witzebuch für Kinder ab 10 Jahre: 500 Kinderwitze & Scherzfragen

Mara, Jg. 6

Impressum

Schulzeitung des RGR

Anschrift:

Ratsgymnasium Rotenburg
Gerberstraße 14
27356 Rotenburg

E-Mail:

Schulzeitung@ratsgymnasium-row.eu

Gestaltung durch die Schüler*innen
der Schulzeitung

V.i.S.d.P.